

15./III. 1918

9

Die Heimkehr unserer Kriegsgefangenen aus Rußland und der Ukraine.

Mitteilungen des Kriegsministeriums.

Wien, 14. März.

Das I. u. E. Kriegsministerium teilt uns über die Heimkehr unserer Kriegsgefangenen aus Rußland und der Ukraine mit:

Einige der wichtigsten der mit dem Abschluß des Friedensvertrages mit Rußland und der Ukraine zusammenhängenden Fragen bildet jene der Heimkehr unserer Kriegsgefangenen. Seit Jahr und Tag haben sie und ihre Familien den endlichen Eintritt des Friedens ersehnt, der ihnen die Wiedervereinigung bringen soll. Aber nicht nur die unmittelbar Betroffenen, sondern auch die Gesamtheit der Staat, haben das dringendste Interesse, die Heimkehr der Kriegsgefangenen mit allen Mitteln zu beschleunigen. Handelt es sich doch darum, unerfährliche wirtschaftliche Kräfte zu erhalten, sie dem durch den Krieg schwer geschädigten öffentlichen Leben zuzuführen und Gefahren von ihnen abzuwenden, die ihnen durch Mangel aller Art drohen.

Die Schwierigkeiten, die sich dem raschen Heimtransport entgegenstellen, sind jedoch ganz außerordentliche und können nicht ohne Kenntnis aller Zusammenhänge richtig eingeschätzt werden.

Der Mangel an staatlichen Organen in der jungen ukrainischen Volksrepublik, die das, was anderwärts in jahrhundertelanger organischer Entwicklung entstanden ist, aus dem Nichts erst schaffen muß, die völlige Zerschlagung in dem sich durch Bürgerkriege zersplitternden Rußland, die Devote des russischen Eisenbahnwesens, die sich durch passive Resistenz des Personals noch ins Ungemeßene gesteigert hat, begründen Hemmungen, die zu überwinden, besonderer Mittel bedarf.

Hätte man vor Auflösung der staatlichen Ordnung in Rußland daran gedacht, durch Zusammenarbeit unserer und russischer Organe eine planmäßige Heimsendung der Kriegsgefangenen so zu organisieren, wie dies angesichts der zu befördernden Massen geboten wäre, so ist dies nunmehr wenig aussichtsvoll. Nichtsdestoweniger muß aber neben die im vollen Gange befindliche „wilde Heimkehr“ unserer Kriegsgefangenen doch der systematische Heimtransport treten. Ihn zu organisieren wird die Aufgabe von Spezialkommissionen bilden, die, in den Friedensverträgen vorgesehen, sich so rasch als möglich nach Wien, beziehungsweise Petersburg begeben werden. Während sich diese Aufgabe in der Ukraine relativ leichter gestalten wird, weil unsere und die deutschen Truppen auch das Eisenbahnwesen, so gut es die von den Russen vor ihrem Abzug durchgeführten Störungen zulassen, in Ordnung bringen werden, die Schwierigkeiten im übrigen Rußland große sein. Zunächst wird dort angestrebt werden, die Invaliden, von denen viele seit Jahr und Tag von allen möglichen Kommissionen zum Austausch anerkannt sind, tatsächlich heimzubefördern. Sie sind es, die am raschesten der Heimsendung bedürfen.

Ob und in welchem Maße die zahlreichen Wasserstraßen Rußlands für den Abtransport der Kriegsgefangenen ausgenützt werden können, läßt sich erst an Ort und Stelle feststellen. Jedenfalls dürfen die Hoffnungen auf umfangreiche Transporte zu Wasser nicht allzu hoch gespannt werden, weil die zahlreichen Schiffsahrtunternehmungen auch der „Nationalisierung“, das heißt Enteignung, zum Opfer gefallen und dadurch zum Stillstand verurteilt worden sein sollen.

Im Zusammenhange mit diesen Fragen sei auch der Einfluß gestreift, den eine Besetzung der östlichsten Distrikte — also zum Beispiel des Amurgebietes durch die Japaner — auf die Lage unserer zahlreich, dort befindlichen Kriegsgefangenen ausüben könnte. Vorweg sei bemerkt, daß eine japanische Okkupation aller Voraussicht nach keine Verschlechterung ihres Loses zur Folge haben dürfte. Der japanischen Organisation dürfte es bald gelingen, geordnete Verhältnisse, also insbesondere hygienische Unterbringung, ausreichende Verpflegung und ordnungsmäßige Auszahlung der Lagen und Arbeitslöhne, zu schaffen. Ueberdies ist der Japaner bestrebt, als Kulturfaktor voll genommen zu werden. Seiner Denkungsart widerspricht es, Wehrlose zu mißhandeln oder zu demütigen.

Wenn in den vorstehenden Darlegungen der Deffenlichkeit die Schwierigkeiten, die sich dem Heimtransporte der Kriegsgefangenen entgegenstellen, völlig ungeschminkt geschildert wurden, so möge sie andererseits daraus entnehmen, daß diese Hemmnisse vom Kriegsministerium, welches auf Grund jahrelanger Erfahrung einen genaueren Einblick in alle Details besitzt, richtig erfaßt und alles, was in Menschenkräften steht, auch aufgewendet werden wird, um sie möglichst rasch zu überwinden.